

Nur für dienstlichen Gebrauch
A l'usage exclusif du service

Doppel



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

13.3.1969
5 KÖLN-BAYENTHAL, den
Bayenthalgürtel 15
Telefon: ~~38 14 41~~ 38 06 41

Militär- und Luftattaché

No. 9.03.06

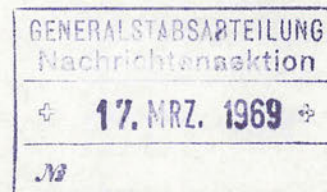
In der Antwort bitte angeben

Herrn p. d. 5. 14. 20. (S. 2)
Oberstbrigadier C. Weidenmann
Chef UNA

B e r n (durch NS)



Konkurrenzfähigkeit der Oerlikon-Gruppe
im Bereiche der BRD



Herr Oberstbrigadier,

1. Im Zusammenhang mit dem wegen Verstoss gegen Waffenausfuhrbestimmungen laufenden Strafverfahren gegen die verantwortlichen Organe der Firma Bürhle bin ich in den letzten Wochen von verschiedenen Stellen der deutschen Heeresrüstung mit dem offensichtlichen Hintergedanken angesprochen worden, die weitere Lebensfähigkeit der Oerlikon-Gruppe auf dem Rüstungssektor, insbesondere von Fliegerabwehrwaffen und -munition, abzutasten. Dies zweifellos vor allem im Hinblick auf die laufende Entwicklung eines Panzerflab-Waffensystems. Die Oerlikon-Firmengruppe steht auf diesem Gebiet bekanntlich im Wettbewerb gegenüber der rein deutschen Entwicklung von Rheinmetall, deren Befürworter gerade angesichts des bestehenden beträchtlichen Zeitvorsprungs des schweizerischen Typs darauf bedacht sind, Schwächezeichen und andere sich ankündigende Schwierigkeiten eines allfälligen Auftrags an die Oerlikon-Contraves-Gruppe aufzugreifen und in die Wagschale zu werfen.
2. Es muss im In- und Ausland als allgemein bekannt gelten, dass der verhältnismässig hohe Ausrüstungsstand unserer Flab mit Rohrwaffen zu einem erheblichen Teil den Leistungen der Bürhle-Gruppe zu verdanken ist, die unserer Armee auch wertvolles Fachpersonal erhält. Eine starke Beeinträchtigung der Export-Chancen von Oerlikon, die zweifellos eine Gefährdung der weiteren Existenz der Rüstungsbetriebe zur Folge hätte, würde damit auch unsere Armee treffen. Ueberlegungen dieser Art haben bekanntlich den Bundesrat Ende Februar dazu geführt, die totale Sperre aufzuheben und unter gewissen Voraussetzungen neue Fabrikationsbewilligungen zu erteilen.
3. Ich habe mir im Laufe der letzten Wochen, soweit dies ohne Verursachung grösseren Aufhebens möglich war, in den Umrissen



einen Ueberblick über die für die Oerlikon-Gruppe in meinem Zuständigkeitsbereich auf dem Spiele stehenden Interessen verschafft und glaube darüber folgende Angaben machen zu können :

- a) Die im Jahre 1965 durch das Bundesministerium der Verteidigung in Bonn eingeleitete Diskussion über die Entwicklung und Lieferung von Prototypen eines modernen Flab-Panzers basierte offenbar auf einem von Oerlikon aufgebauten Pflichtenheft, das der schweizerischen Privat-Gruppe gegenüber einer seit längerer Zeit laufenden deutschen Entwicklung bereits von Anfang an einen beträchtlichen Vorsprung verschaffte. An den Kosten der Oerlikon-Entwicklung beteiligte sich das BMVtdg meines Wissens nicht.
- b) Es ist Oerlikon offenbar gelungen, bis Anfang 1969 für die Bundeswehr zwei Prototypen des Panzerflab-Waffensystems zu bauen, von welchen der erste bereits abgeliefert und der zweite zur Ablieferung im April d.J. vorgesehen ist.
- c) Die im November 1968 erfolgte Vorstellung des Waffensystems in Zuoz zeitigte offenbar nicht nur bei der Bundeswehr, sondern auch bei anderen Staaten des NATO-Bereichs positive Auswirkungen :
 - Die Bundeswehr soll sich im Prinzip entschlossen haben, vier weitere Prototypen des Flab-Panzers in Auftrag zu geben, um das Gesamtsystem auf Truppentauglichkeit zu prüfen. Daneben äusserte die deutsche Seite scheinbar auch Interesse an dem bei uns in Verwendung stehenden 35 mm Oerlikon-Flab-Geschütz (das Feuerleitgerät Super-Fledermaus der Contraves ist bekanntlich beim deutschen Heer bereits eingeführt). Die Einholung von diesbezüglichen Ueberschlagsofferten steht offenbar im Zusammenhang mit der beabsichtigten Verbesserung der Tieffliegerabwehr beim Heer und auf den Stützpunkten der Luftwaffe.
 - Auf Grund der neuen Bedrohungsstudie der NATO und nicht zuletzt unter dem Eindruck des Urteils der deutschen Fachleute muss sich, wenn meine Informationen stimmen, die Regierung der Niederlande entschlossen haben, ebenfalls einen Prototyp eines Flab-Panzers zu bestellen und das Oerlikon-Waffensystem als für die NATO geeignet zu empfehlen, wobei vermutlich der Einbau von Philips-Erzeugnissen in das Gesamtsystem vorgesehen ist. Ob die ursprünglich auf Anfang März in Brüssel vorgesehene Vorführung des so ergänzten System durch die Niederlande stattgefunden hat, entzieht sich meiner Kenntnis.
 - Dem Vernehmen nach sollen auch die belgischen und norwegischen Streitkräfte sowie das Pentagon Interesse an der Flab-Panzer-Konzeption von Oerlikon zeigen.

4. Meine Beobachtungen haben auf jeden Fall ergeben, dass sich die Entwicklungen der Oerlikon-Contraves-Gruppe nicht nur beim deutschen Bundesministerium der Verteidigung und seinen nachgeordneten Dienststellen, sondern auch bei Fachinstanzen anderer europäischer Staaten eines unbestreitbaren Ansehens erfreuen. Dieses Prestige wird, obschon es sich um eine Privatfirma handelt, in einem gewissen Sinne unserem Lande zugerechnet. Die Fähigkeit der Industrie eines Landes, hochentwickeltes militärisches Gerät zu bauen, trägt erfahrungsgemäss zum Respekt vor dem militärischen Behauptungswillen eines Staates bei und ist dadurch ein nicht unwesentlicher Faktor in der Beurteilung auch seiner Verteidigungskraft. In militärischen Fachkreisen treten demgegenüber humanitäre Ueberlegungen naturgemäss zurück. Bei der hiesigen Diskussion des Falles Oerlikon ist der humanitäre Aspekt (vielleicht auch deshalb, weil es sich bei Fliegerabwehrwaffen um typische Defensivmittel handelt), mit Ausnahme des mit aller Schärfe kritisierten Falles Nigeria, viel weniger zum Ausdruck gekommen, als dies im Inland vielleicht scheinen mochte. Die vehementesten, um nicht zu sagen gehässigsten Kommentare, fanden sich in der süddeutschen Regionalpresse. Die Bestrebungen der Schweiz als eines permanent neutralen Kleinstaates, sich über die Bestimmungen des V. Hager-Abkommens hinaus schon in Friedenszeiten in der Frage des Waffenexportes Selbstbeschränkungen aufzuerlegen, findet zwar bei Behörden und in der öffentlichen Diskussion im Ausland durchaus Anerkennung; diese Sympathiebezeugungen werden jedoch im Falle eines Miteinbezugs der Schweiz in Kriegsereignisse oder schon bei der Abwehr von Neutralitätsverletzungen nicht ausreichen, durch Rüstungsverzichte begründete Lücken auf einem wesentlichen Sektor unserer Abwehrvorbereitungen zu kompensieren.
5. Vom Standpunkt des Militärattachés aus, der hier den sehr hartnäckigen und zum Teil mit Unterstützung offizieller ausländischer Stellen geführten Konkurrenzkampf auf dem Gebiete der Rüstung verfolgt, kann ich deshalb im Interesse unserer militärischen Selbstbehauptung ungeachtet des Widerwillens, den jeder friedfertige Bürger vor internationalen Waffengeschäften im allgemeinen empfindet, nur die Hoffnung ausdrücken, dass die Oerlikon-Gruppe aus dem laufenden Verfahren ohne gravierende Beeinträchtigung ihrer Konkurrenzfähigkeit hervorgeht. Bereits eine Unsicherheit über den Weiterbestand jener Teile der Oerlikon-Betriebe, die bei der Fertigung der gezogenen und selbstfahrenden Fliegerabwehrgeschütze und des Zubehörs beteiligt sind, sowie eine über das eigentliche Ziel der Untersuchung hinauschiessende Publizität werden aber bei präsumtiven Abnehmern Zweifel über die Haltbarkeit von Verträgen mit Oerlikon-Firmen und ihre Konkurrenzfähigkeit im Wettlauf mit der Zeit aufkommen lassen.

Angesichts der obenerwähnten Interessenlage habe ich deshalb allen Fragestellern gegenüber betont, dass wohl eine schonungslose Ahndung der vorgekommenen Gesetzesverletzungen und auch

- 4 -

eine effektivere Gestaltung des Kontrollsystems, keinesfalls aber eine Ausmerzung des auch für unsere eigene Rüstung wesentlichen Entwicklungs- und Produktionspotentials der Oerlikon-Gruppe beabsichtigt sei. Von diesen Ueberlegungen würden sich ohne Zweifel die zuständigen Behörden und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch der für die Gesetzgebung in letzter Instanz massgebliche Volkswillen leiten lassen.

Schweizerische Botschaft Köln
Militär- und Luftattaché



Oberst R. Ochsner